

Berechnet für					
Cynen.	Cymol.		Gefunden.	Gefunden von Völkel.	
C ₁₀ 88.23	C ₁₀ 89.55		C 89.49	C 88.70	88.79
H ₁₆ 11.77	H ₁₄ 10.45		H 11.09	H 11.14	11.13.

Wir sehen, dass auch die alten Analysen von Völkel besser für C₁₀ H₁₄ als für C₁₀ H₁₆ stimmen.

Für Paratoluylsaures Calcium (C₈ H₇ O₂)₂ Ca + 3 H₂ O haben wir

	Gefunden.	Berechnet.
Ca	12.77	12.9
3 H ₂ O	14.66	14.33.

Zur weiteren Bestätigung, dass das sog. Cynen nichts anderes als Cymol sein kann, haben wir es noch durch rauchende Schwefelsäure in die Sulfosäure übergeführt und diese in das Bariumsalz verwandelt. Letzteres krystallisirte in den so charakteristischen, fettglänzenden Schuppen, in welchen das Cymolsulfosaure Barium zu krystallisiren pflegt und zeigte auch bei der Analyse die Zusammensetzung desselben.

Berechnet für (C ₁₀ H ₁₃ SO ₃) ₂ Ba + 3 H ₂ O.		Gefunden.	
Ba	24.3	23.8	—
3 H ₂ O	8.75	8.9	8.94.

Wir glauben hiernach an der Identität des Cynens mit Cymol nicht mehr zweifeln zu können.

Göttingen, im October 1874.

414. A. Faust und J. Homeyer: Ueber Eucalyptusöl.

(Eingegangen am 30. October.)

Vor einiger Zeit ¹⁾ theilten wir mit, dass das sogenannte Eucalyptol von Cloëz nichts Anderes ist, als ein Gemisch eines Terpens mit Cymol und erwähnten, dass in dem Eucalyptusöl noch zwei andere Körper enthalten seien, von denen der eine bei etwa 156°, der andere über 200° siede. Wir haben inzwischen diese beiden Körper untersucht und theilen nachstehend die Ergebnisse mit.

Die eine Flüssigkeit hatte nach vielen fraktionirten Destillationen den Siedepunkt 150—151° und besass die Eigenschaften eines Terpens; sie entflammte mit Jod und verharzte beim Stehen an der Luft. Die Elementaranalyse bestätigte die Formel eines Terpens:

	Berechnet für	Gefunden.
C ₁₀	88.23	87.74
H ₁₆	11.77	11.86.

Dieses Terpen kommt im Eucalyptusöl nur in sehr geringer Menge vor.

¹⁾ Diese Berichte VII, S. 63.

Der andere Körper war nach vielen fraktionirten Destillationen eine bei 216—218° siedende, ölige, farblose, am Licht schwach gelblich werdende und in wässrige Kalilauge unlösliche Flüssigkeit.

Bei der Verbrennung gab sie Zahlen, die uns über die Formel zweifelhaft liessen:

Berechnet für				Gefunden.	
C ₁₀	80.00	C ₁₀	78.9	C	79.56
H ₁₄	9.33	H ₁₆	10.5	H	9.95
O		O			10.32

Berücksichtigt man die Unlöslichkeit dieses Körpers in wässriger Kalilauge, so ist es wahrscheinlich, dass er kein Oxycymol — welches sich wegen seiner phenolartigen Natur darin lösen würde — sondern ein kampherartiger Körper ist.

Beim Erhitzen und späteren Destilliren mit Schwefelphosphor bildet sich aus diesem Körper reichlich Cymol, welches nach weiterer Reinigung bei 174 — 175° siedet und bei der Verbrennung folgende Werthe gab:

Berechnet für		Gefunden.
C ₁₀	89.55	89.28
H ₁₄	10.45	10.87.

Dann wurde dies Cymol noch in seine Sulfosäure übergeführt und aus dieser das Bariumsalz (C₁₀ H₁₃ SO³)₂ Ba + 3 H₂O dargestellt und analysirt; die Analyse bestätigte die Zusammensetzung.

Das ätherische Oel von Eucalyptus globulus ist demnach ein Gemenge von

1. einem bei 150—151° siedendem Terpene,
2. einem zweiten, höher, bei etwa 172 — 175° siedendem Terpene,
3. Cymol,
4. einem sauerstoffhaltigen Körper, der zum Cymol in naher Beziehung steht.

Das unter 2. angeführte Terpen und das Cymol bilden den Hauptbestandtheil des Eucalyptusöles, vielleicht neunzehntel des Ganzen, und in diesem Hauptbestandtheile verhält sich seiner Menge nach das Terpen zum Cymol wie 2 : 1.

Göttingen, 1874.

415. Oscar Jacobsen: Condensation höherer Ketone.

(Eingegangen am 30. October.)

Wenn man von der Baeyer'schen Hypothese über die Bildung des Mesitylens aus Aceton ausgeht, so erscheint auf zweierlei Weise auch aus höheren Ketonen die Entstehung von Kohlenwasserstoffen der Reihe C_n H_{2n-6} construierbar.